

MASARYK-UNIVERSITÄT

Philosophische Fakultät

Institut für Germanistik, Nordistik und Niederlandistik

Deutsche Sprache und Literatur

Lucie Cápíková

Probleme der Wortstellung

Rahmendurchbrechungen im rechten Außenfeld

Bakkalaureatsarbeit



Betreuer: doc. PhDr. Jaromír Zeman, CSc.

Brünn 2016

*Ich erkläre hiermit, dass ich die Diplomarbeit selbständig angefertigt habe,
mit Benutzung nur der angeführten Quellen und Literatur.*

Brno, April 2016

.....

Lucie Cápíková

Danksagung:

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem Betreuer doc. PhDr. Jaromír Zeman, CSc. bedanken für seine wertvolle Ratschläge und Unterstützung, sowie Mgr. Vlastimil Brom, Ph.D. für seine sachverständige Hilfe bei der Gestaltung des praktischen Teils.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungs- und Symbolverzeichnis	5
1. Einleitung	5
2. Theoretischer Teil	6
2.1 Einleitung	6
2.2 Klammerdurchbrechungen	7
2.2.1 Ausklammerung	8
2.2.2 Nachtrag	14
2.2.3 Rechtsversetzung	16
2.2.4 Extraposition	16
3. Praktischer Teil	19
3.1 Korpus	19
3.2 Methode der Forschung	19
3.3 Analyse der gefundenen Belege	20
3.3.1 Nominalphrase	21
3.3.2 Präpositionalphrase	24
3.3.3 Konjunkionalphrase	28
3.3.4 Adjektivphrase	33
3.3.5 Adverbphrase	33
3.3.6 Pronominalphrase	34
3.4 Tabellen	34
4. Zusammenfassung	37
5. Literaturverzeichnis	39
6. Internetquellen	41
Anhang	42

Abkürzungs- und Symbolverzeichnis

*	Asterisk
Adj.P	Adjektivphrase
Adv.P	Adverbphrase
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
DWDS.KK	DWDS-Kernkorpus
IK	Infinitivkonstruktion
KP	Konjunkionalphrase
NP	Nominalphrase
PP	Präpositionalphrase
Pron.P	Pronominalphrase
RS	Relativsatz
RV	Rechtsversetzung
usw.	und so weiter
Vgl.	Vergleich
z.B.	zum Beispiel

1. Einleitung

Die Wortstellung ist einer von wichtigen Bereichen jeder Sprache. Diese Diplomarbeit versucht einige spezifische Probleme der deutschen Wortstellung zu beschreiben, sie an den publizistischen Sätzen aus dem Korpus zu analysieren und eine Schlussfolgerung zu machen.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich diese Arbeit mit folgender zentraler Fragestellung: Was ist in den publizistischen Texten am häufigsten ausgerahmt? Welchen Zweck haben bestimmte Ausrahmungen, die man benutzt. Und zuletzt, zu welchem Typ kann man die gefundenen Ausrahmungen zuordnen?

Um diese Frage zu beantworten, beschäftige ich mich zunächst im ersten Teil mit theoretischen Grundlagen über Wortstellung und ihren verschiedenen Problemen des rechten Außenfelds. Insbesondere befasse ich mich mit folgenden Erscheinungen: die Ausklammerung, der Nachtrag, die Rechtsversetzung und die Extraposition. Die theoretischen Grundlagen für die Arbeit bilden die Materialien vor allem von H. Altmann, U. Engel, Helbig/Buscha, Fleischer/Michel und H. Vinckel.

Die theoretischen Anmerkungen werden dann im praktischen Teil mit Beispielen belegt, die aus dem Korpus DWDS (Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache) gesammelt werden. Für die Forschung habe ich die Zeitung *Die ZEIT* ausgewählt, und zwar den Tag 31.12. aus dem Jahr 2003. Ich versuche möglichst alle Durchbrechungen aus diesem Tag zu finden, und nach meiner Auswahl einige analysieren. Die Suche im Korpus wird aufgrund der beschränkten Möglichkeiten bei der Suche nach topologischen Strukturen mit Hilfe anderer Mittel aufgebaut. Ich suche die Belege zuerst nach den allgemeinen Merkmalen für die Verbal - und Subjunktionalklammer (wie Verbzusatz, Partizip Perfekt, unterordnende Konjunktion) und dann nach Ausdrücken, die typisch für einige Erscheinungen sind (und zwar, nämlich, als, wie). Jeder Beleg wird syntaktisch sowie auch topologisch untersucht. Zum Schluss entwerfe ich einige Tabellen, in denen die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst werden.

2. Theoretischer Teil

In diesem Abschnitt werde ich die Grundlagen der Wortstellung anführen. Insbesondere liegt der Schwerpunkt in den theoretischen Erkenntnissen über die Ausklammerung. Da verschiedene Arten der Beschreibung und der Einteilung unter den Linguisten gelten, ist es nötig, eine eigene Übersicht vorzustellen, nach der die Analyse dann durchgeführt wird.

2.1 Einleitung

Unter dem Begriff "Wortstellung" versteht man nicht nur die Stellung einzelner Wörter, sondern auch die Stellung der Satzglieder, Gliedteile und Teilsätze im zusammengesetzten Satz. (Duden, 2009, S. 861) Für diese Anordnung gelten bestimmte Gesetzmäßigkeiten. Diese Gesetzmäßigkeiten können auf verschiedenen Ebenen beschrieben werden. Für unsere Forschung ist die Beschreibung dieser Regel auf der linearen Ebene wichtig - der sog. topologischen Struktur. Die Einheiten der topologischen Struktur bezeichnet man als Stellungsglieder. Sie sind nicht mit den Satzgliedern völlig identisch. (Altmann, 2008, S. 80)

Dies können wir am Beispiel sehen:

sollten.....gemacht werden

Das Prädikat ist ein diskontinuierliches Satzglied aus zwei Stellungseinheiten. Am Terminus *Stellungseinheit* ist zu erkennen, dass die Bestandteile des Prädikats verschiebbar sind. Auf Grund der Tatsache, dass die Stellungseinheiten, die ein Satzglied bilden, ihre Stellung verändern können, wird die topologische Satzstruktur auch als Satzgliedstellung bezeichnet. Um ein Stellungsglied zu erkennen, ist es nötig, eine Umstellprobe durchzuführen. Denn jede Einheit, die vorfeldfähig ist (d. h. sie kann vor dem finiten Verb stehen), gilt als Stellungsglied. Die lineare Satzordnung dieser Elemente ist das Ergebnis des Zusammenwirkens von mehreren Faktoren: grammatische, semantische, pragmatische bzw. rhythmische Faktoren. (Zeman, 2014, S. 65)

Die topologische Struktur wird von mehreren Ebenen gebildet, eine von diesen Ebenen, die von Stellungsgliedern besetzt wird, nennt man Stellungsfelder. Die Grundlage für die Stellungsfelder bildet die Klammer. Sie ist von der Stellung der Prädikatsteile bestimmt.

Wir unterscheiden drei Stellungsfelder - vor dem klammereröffnenden Ausdruck befindet sich das Vorfeld, innerhalb der Klammer das Mittelfeld, nach der Klammer das Nachfeld. In diesen Feldern befinden sich die Satzglieder. (Altmann, 2008, S. 80)

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass der Begriff "Klammer" identisch mit dem Begriff "Rahmen" ist (sowie die Ableitungen Verbalklammer - Verbalrahmen, Klammerdurchbrechungen - Rahmendurchbrechungen).

Wir unterscheiden zwei Klammertypen¹: Verbalklammer und Subjunktionalklammer. Der Unterschied liegt im verschiedenen Aufbau der Klammern. Die Verbalklammer gilt für den Hauptsatz, wo das finite Verb und die infiniten Prädikatsteile die Klammer bilden. Die Subjunktionalklammer gilt für den eingeleiteten Nebensatz, in dem die Subjunktion und das nachgestellte Finitum (beziehungsweise zusammen mit infiniten Prädikatsteilen) die Klammer bilden. (Studie zur Geschichte des Satzrahmens und seiner Durchbrechung, 1970, S. 49)

Das Schema der Verbalklammer:

Vorfeld	Linke Satzklammer	Mittelfeld	Rechte Satzklammer	Nachfeld
<i>Ich</i>	<i>hatte</i>	<i>den Weg zum Waldsee ebenso gut</i>	<i>gefunden</i>	<i>wie vor einem Jahr.</i> ²

Das Schema der Subjunktionalklammer:

Meine Mutter denkt,

	Linke Satzklammer	Mittelfeld	Rechte Satzklammer	Nachfeld
-	<i>dass</i>	<i>ich besser</i>	<i>kochen kann</i>	<i>als meine Schwester.</i> ³

2.2 Klammerdurchbrechungen

In der deutschen Gegenwartssprache wird der Rahmen oft durchbrochen. Die hinter dem zweiten Klammerteil auftretenden Einheiten bezeichnen wir als rechtes Außenfeld. Hier

¹ Nach Erich Drach gibt es mehrere Typen. Vgl. Studie zur Geschichte des Satzrahmens und seiner Durchbrechung, 1970, S. 49

² Beispiel aus Duden, 2009, S. 887

³ eigenes Beispiel

werden diese verschiedenen Formen der Klammer näher behandelt. An dieser Stelle muss man betonen, dass es mehrere Arten der Durchbrechung und auch mehrere Arten ihrer Einteilung gibt. Ich werde mich in dieser Arbeit auf folgende Rahmendurchbrechungen beschränken: Ausklammerung, Rechtsversetzung, Nachtrag und Extraposition.

2.2.1 Ausklammerung (auch Ausrahmung, Nachfeld)

Unter "Ausklammerung" wird die Stellung der sprachlichen Einheiten verstanden, die nach dem rechten Klammerteil auftreten. Die Ausklammerung ist keine Form der Herausstellung (Nachtrag und Rechtsversetzung sind dagegen die Formen der Herausstellung). Die Ausklammerung gehört zum Bereich der Felderfüllung, deshalb ist es sinnvoller von Nachfeldbesetzung zu sprechen. (Altmann, 1981, S. 67) Die linke Grenze der Ausklammerung wird vom klammerschließenden Ausdruck gebildet. Die rechte Nachfeldgrenze wird vom Satzende (a) oder vom Beginn einer Herausstellungsstruktur nach rechts (wie Rechtsversetzung oder Nachtrag) (b) gebildet. (Altmann, 2008, S. 100-101)

Beispiele:

- a) *Damit steht er nicht allein, auch wenn er kräftigere Turbulenzen zur Jahresmitte erwartet als die meisten seiner Kollegen.*⁴
- b) *Damit steht er nicht allein, auch wenn er kräftigere Turbulenzen zur Jahresmitte erwartet als die meisten seiner Kollegen, nämlich Thomas und Otto.*⁵

Im Unterschied zum Vorfeld gibt es keinen Satztyp, in dem das Nachfeld besetzt sein muss. Die im Nachfeld vorkommenden Elemente können auch im Mittelfeld stehen, also ist ihre Position im Nachfeld fakultativ. (Schwitalla, 1997)

Doch gibt es bestimmte Gründe, die die Nachfeldbesetzung bedingen. Als einer der Hauptgründe wird die Länge des Satzes und auch die Länge der betreffenden Einheit betrachtet. E. Beneš (Beneš, 1968) sagt dazu: "*Je umfangreicher ein Ausdruck ist, desto leichter und öfter wird er ausgeklammert*". Außer der Länge spielen kommunikativ-pragmatische Aspekte wie die Mitteilungsperspektive eine wichtige Rolle. (Vinckel, 2006, S. 32)

⁴ Beleg aus dem DWDS.KK

⁵ Beleg aus dem DWDS.KK

Engel nennt in seinem Beitrag *Regeln zur Wortstellung* (Engel, 1970, S. 91) drei Ursachen der Rahmendurchbrechung. Er unterscheidet unter den Bedingungen für die Nachfeldbesetzung eine formale Art und zwei funktionale Arten:

1. *"Ein besonders umfangreiches Element wird oft nachgestellt, damit die rechten Rahmenteile nicht "nachklappen."* Besonders, wenn der rechte Klammerteil nur aus einem Element (z.B. einem Verbzusatz) besteht.

*"Wir rechnen heute ab, mit dem früheren Besitzer des Grundstückes in den hinteren Lauchwiesen."*⁶

2. *"Ein Element kann als 'Nachtrag' ins Nachfeld gestellt werden."* Engel beschäftigt sich an dieser Stelle mit den Regeln zur Bildung des Nachtrags. Dies gehört in meiner Arbeit in den anderen Teil. Vgl. 2.2.3 Der Nachtrag.

3. *"Ein Element soll durch Nachfeldstellung hervorgehoben werden."* Diese Erscheinung ist in allen Einzelheiten schon so geplant: *"Hervorhebung durch Nachfeldstellung setzt ein hohes Maß an Bewußtheit, an Willkür in der Formulierung voraus."* (Engel, 1970, S. 92) Manche Autoren⁷ bezeichnen diesen Typ der Nachfeldstellung als stilistische Ausklammerung, die ich in den folgenden Kapiteln beschreibe.

Die Ausklammerung hat auch spezifische intonatorische Eigenschaften. Für die wichtigsten halte ich die folgenden: zwischen dem klammerschließenden Element und der Ausklammerung liegt keine Pause. Wenn obligatorisch ausgeklammerte Satzglieder im Nachfeld vorkommen, liegt der Satzakzent nur im Nachfeld. (Altmann, 1981, S. 68)

2.2.1.1 Elemente im Nachfeld

Unter den Elementen, die im Nachfeld vorkommen, unterscheidet man zwischen satzförmigen Einheiten (a) und den Elementen, die als Phrasen in der Normalfolge ihre Position im Mittelfeld haben (b).

a) *"Ihnen sagt er: Bereuet und gehet hinaus, den Menschen zu helfen!"*⁸

b) *"Es zeichnet sich ein Wahlkampf der klaren Alternativen ab, der Leidenschaften und der Glaubenskämpfe."*⁹

⁶ Beispiel aus Engel, 1970, S. 91

⁷ Vgl. Kapitel 2.2.1.4. Grammatikalisierte und stilistische Ausklammerung

⁸ Beispiel aus dem DWDS.KK

⁹ Beispiel aus dem DWDS.KK

Satzförmige Einheiten sind solche, deren Stellung außerhalb der Satzklammer grammatikalisiert ist und manchmal sogar auch obligatorisch ist. Hier zählen wir Nebensätze (Ergänzungssätze - Objektsätze und Subjektsätze) und Infinitivkonstruktionen.

Phrasen, die normalerweise ihre Position im Mittelfeld haben, treten in der Regel unmittelbar nach dem zweiten Klammerteil (nach dem klammerschließenden Ausdruck) auf. (Zeman, 2002, S. 361)

H. Vinckel (Vinckel, 2006) wirft in ihrer Arbeit die Frage auf, ob die ausgeklammerten Präpositionalgruppen Angaben oder Ergänzungen sind. Die Autorin vertritt die Meinung von Kaufmann und Nider (Vinckel, 2006, S. 31), dass "*nur eine valenzabhängige Einheit ausgeklammert werden kann.*" H. Altmann und U. Hofmann schreiben dazu: "*Im Nachfeld können nur Angaben stehen, und zwar soweit sie nicht Fokus¹⁰ sind. Ergänzungen können nur unter Sonderbedingungen im Nachfeld stehen, und das dient dann meist der Hervorhebung eines engen Fokus...*" (Altmann, 2008, S. 100) Hier lässt sich sagen, dass die Mehrheit der Autoren sowohl Ergänzungen als auch Angaben für nachfeldfähig hält. (Vinckel, 2006, S. 31)

An dieser Stelle werden die nicht nachfeldfähigen Elemente und die nachfeldfähigen Elemente unterschieden.

- **Elemente, die im Nachfeld nicht stehen können**

Alle Nachfeldelemente sind zugleich potentielle Mittelfeldelemente, aber viele von Mittelfeldelementen können nicht den Rahmen durchbrechen. U. Engel zählt dazu: Causalia (mit den Termini der Duden-Grammatik: Subjekte, Genitiv-, Dativ-, Akkusativobjekte), die meisten Prädikative, die AA-Elemente (Adjungierte Adverbialia¹¹ - *eben, auch, nur noch,...*) und einige existimatorische Elemente (zu den Existimatoria¹² zählt U. Engel z. B.: *wahrscheinlich, vielleicht, offenkundig, nicht,...*).

Causalia aller Art sind nicht nachfeldfähig, außer den Sätzen mit archaischem Ton. Wie in folgendem Beispiel: "*...daß Gott Dionysos alternden Männern zurückgab die einstige Fröhlichkeit und Sanftmut...*" (H. Mann)¹³

Gleiches gilt für Prädikative (mit Ausnahme der Präpositionalia). Diese Strukturen sind aber nur poetisch möglich und gelten als veraltet wie: "*Ich bin ja worden alt.*" (Fontane)¹⁴ oder "*Er ist gestern geworden krank.*" (Engel, 1970, s. 81)

¹⁰ Fokus heißt einen Schwerpunkt, Mittelpunkt des Interesses, einer Auseinandersetzung, eines Diskurses

¹¹ Adverbialia heißen Umstandsergänzungen

¹² Existimatoria heißen Kommentaradverbialia

¹³ Beispiel aus Engel, 1970, S. 81-82

¹⁴ Beispiel aus Engel, 1970, S. 81-82

Die AA-Elemente können nicht ins Nachfeld gestellt werden. Mit Ausnahme von *sogar*. Wie im folgenden Beispielsatz: "*Ich hab mit ihm gewettet sogar*."¹⁵

Und schließlich gibt es einige Existimatoria, die im Nachfeld nicht auftreten können. Im Einzelnen handelt es sich um: *allenfalls, außerdem, jedoch, nur, zwar, überhaupt, an sich*. (Engel, 1970, S. 81-82)

H. Altmann und U. Hofmann führen eine andere Liste der nichtnachfeldfähigen Elemente an, und zwar eingeteilt nach ihrer syntaktischen Funktion. (Altmann, 2008, S. 102) In den Klammern werden die entsprechenden Termini aus der Duden-Grammatik angeführt.

1. Modalpartikeln (Abtönungspartikeln)

Bring es halt weg! - **Bring es weg halt!*

2. Satzadverbialen (Kommentaradverbialen)

Das hat ihn vermutlich sehr gefreut. - **Das hat ihn sehr gefreut vermutlich.*

3. Konjunktionen und Subjunktionen (Außer den Konjunkionaladverbialen, die fähig sind, in die Adverbialfunktion überzugehen.)

Er widert mich und/aber/doch/...dass/ob an. - * *Er widert mich an und/aber/doch/...dass/ob.*

4. Satznegation (Negationspartikel)

Er widert mich nicht an. - **Er widert mich an nicht.*

5. betontes auch, ebenfalls, nicht (Abtönungspartikeln)

Bald wirst du von der Polizei auch/nicht/ebenfalls befragt. * *Bald wirst du von der Polizei befragt auch/nicht/ebenfalls.*

6. Reflexiva (Reflexivpronomen)

Sie kann sich nicht entschließen. * *Sie kann nicht entschließen sich.*

7. Enklitische Personalpronomina

Ich hab 's ja gewusst. - **Ich hab ja gewusst 's.*

• **Elemente, die im Nachfeld stehen können**

Nach Altmann gibt es keine syntaktischen Funktionen, die ausschließlich im Nachfeld auftreten. Er stellt eine Liste der im Nachfeld auftretenden Satzglieder vor. Diese übersichtliche Erklärung ist für meine Forschung besonders wichtig, deshalb möchte ich hier seine Liste anführen:

¹⁵ Beispiel aus Engel, 1970, S. 81-82

a. Subjekt

Subjekt im Nachfeld ist nur unter Sonderbedingungen möglich (im Gegensatz zu Engel, der das Subjekt und Objekte für nicht nachfeldfähig hält): *Jetzt tritt ans Rednerpult Herbert Wehner.*

b. Genitivobjekt

Position des Genitivobjekts im Nachfeld ist problematisch und nur unter Sonderbedingungen möglich: *Er hat ihn mit Nachdruck beschuldigt jenes Vergehens, welches alle zutiefst missbilligen.*

c. Dativobjekt und freie Dative

Beide sind auch in Sonderfällen akzeptabel: *Jetzt habe ich nacheinander geholfen dem Charly, dem Detlev und der Mia.*

d. Akkusativobjekt

Es ist nur unter Sonderbedingungen nachfeldfähig: *Wir haben in diesen 14 Monaten aus Steuergeldern gebaut Wohnungen für 20 000 Menschen.*

e. Präpositionalobjekt

Präpositionalobjekte sind gut nachfeldfähig: *Ich habe mich so gefreut auf euch.* oder *Ich möchte namens der Partei Ihnen, liebe Kollegen, danken für die großen Leistungen.*

Präpositionalphrasen weisen unter den ausgeklammerten Elementen im gesprochenen wie im geschriebenen Deutsch besonders hohe Vorkommenshäufigkeit auf. Die Präpositionalphrasen in der Funktion von Angaben sind nach U. Hoberg eine der häufigsten Nachfeldbesetzungen, vor allem in der gesprochenen Sprache. (Hoberg, 1981, S. 192)

f. Prädikative (d.h. Adjektive, Nominalphrasen, Adverbien, PP)

Diese Gruppe verhält sich nicht homogen. Im Normalfall sind die einzelnen kategorialen Füllungen kaum nachfeldfähig, Präpositionalphrasen aber manchmal auch ohne Sonderbedingungen: *Ich habe ihn für größer gehalten als er ist.*

g. Obligatorische Adverbiale (valenzbedingte Richtungsadverbiale, Lokal-/Modaladverbiale, Temporaladverbiale)

Unter diesen Typen gelten nicht die gleichen Bedingungen. Die Richtungsadverbiale sind unter Sonderbedingungen nachfeldfähig, aber Modal- und Lokaladverbiale sind meist nachfeldfähig (außer sie bestehen aus einem Adverb): *Und dann sind wir gefahren nach Verona, nach*

Mantua und nach Turin. oder *Karl hat sich damals befunden bei bester Gesundheit.*

h. Fakultative Adverbiale

Sie sind gut nachfeldfähig, außer bei der Füllung mit einem Adverb oder Adjektiv: *Die Städte waren meist dagegen geschützt durch ihre Privilegien.* oder *Der Einbruch des Deutschen in das Festland wäonische fand statt unter Karl dem Großen.*

i. Satzadverbiale

Wenn sie zusammen mit ihrem Fokus vorkommen, stehen dann immer im Nachfeld. Ohne Fokus sind sie entweder völlig unakzeptabel oder noch akzeptabel: *Die Mitgliedschaft habe während der Militärzeit geruht allerdings.*

j. Attribute

Attribute können ganz gut im Nachfeld stehen: *Beine hat sie gehabt unwahrscheinlich schöne.*

k. Idiome

Teile eines Idioms können nicht im Nachfeld stehen, insbesondere dann nicht, wenn das Idiom eine Verbalform enthält, die normalerweise zur Klammerstruktur gehört: *Was ich beim Bund nicht geschoben habe *Kohldampf!*

2.2.1.2 Usuelle Ausrahmungen und okkasionelle Ausrahmungen

W. Fleischer und G. Michel (Fleischer, 1979, S. 138) beleuchten zwei Typen der Ausklammerung, und zwar: usuelle und okkasionelle Ausrahmung. Der Erste Typus betrifft die Infinitivgruppen, Relativsätze, Aufzählungen, Vergleiche und viele Präpositionalgruppen. Der Zweck dieser usuellen Ausrahmungen ist die Vermeidung des überladenen Rahmens, damit die Sätze verständlich und übersichtlich werden können. Okkasionelle Ausrahmungen werden als ungewöhnlich und expressiv betrachtet, besonders für den ausgerahmten reinen Kasus:

"... daß dem Genossen Leninaufgestellt werde die gipserne Büste."¹⁶

Ähnliche Beschreibung der zwei Typen können wir auch bei H. Altmann (Altmann, 2008) finden. Der Unterschied liegt nur in der Bezeichnung und zwar nennt er die zwei Typen

¹⁶ Beispiel aus Fleischer, 1979, S. 138

- normale und markierte Ausrahmung. Die normale Ausrahmung stellt eine Nachfeldbesetzung dar. Dabei handelt es sich um Satzglieder. Altmann fasst diese Satzglieder in einer Liste zusammen, vgl. das Kapitel 2.2.1.1. Im Gegensatz dazu sind die markierten Ausrahmungen diejenigen, die dieser Liste nicht entsprechen.

2.2.1.3 Grammatikalisierte und stilistische Ausklammerung

Nach Helbig/Buscha (Helbig, 1993, S. 568-569) sind zwei Arten der Ausrahmung zu unterscheiden: die durch den Charakter der Satzglieder bedingte Ausrahmung und die durch die Sprecherintention bedingte Ausrahmung. Erster Typ gilt als neutrale Ausrahmung, die nicht auf stilistische Wirkungen zielt, sondern grammatikalisiert ist. Über die grammatikalisierte Ausrahmung, spricht man in drei Fällen:

1. Satzglieder mit den Präpositionen *wie* und *als* (nach Duden, 2009 - "Konjunkionalphrasen")

*"Du hast dich benommen wie ein kleines Kind."*¹⁷

2. Nebensätze

*"Wir sind (deshalb) nicht gefahren, weil das Wetter so schlecht war."*¹⁸

3. Infinitive mit *zu*

*"Es hat aufgehört zu regnen."*¹⁹

Die stilistische Ausklammerung betrifft nach Helbig/Buscha zwei Typen. Über den ersten Typ wird gesprochen, wenn das Satzglied im Mittelfeld sehr umfangreich ist und die Gefahr besteht, dass der ganze Satz unverständlich wird. Zweitens geht es um ein Satzglied, das der Sprecher betonen will. Beide Typen werden oft durch Präpositionalphrasen gebildet.

2.2.2 Nachtrag

Nachträge sind einem abgeschlossenen Satz, der semantisch und syntaktisch-strukturell kompakt ist, lose angefügt. (Fleischer, 1979, S. 138) Dies geschieht, wenn der Sprecher erst beim Reden den Mitteilungsinhalt fertigt oder wenn die adäquate Struktur des Satzes noch zu suchen ist. (Engel, 1970, S. 91)

¹⁷ Beispiel aus Helbig, 1972, S. 568-569

¹⁸ Beispiel aus Helbig, 1972, S. 568-569

¹⁹ Beispiel aus Helbig, 1972, S. 568-569

In Fleischer/Michel wird noch eine Möglichkeit angedeutet: *"Vom Nachtrag spricht man auch, wenn ein Element am Ende des Satzes im Verhältnis der Koordination oder Subordination zu einem Satzglied im Vorfeld steht"* (Fleischer, 1979, S. 138):

*"Eine Stunde schon dauerten Schweigen und Furcht und noch eine Stunde dazu."*²⁰

Es gibt eine von vielen Autoren (Vinckel, 2006) diskutierte Frage - Ist der Nachtrag eine eigenständige Einheit oder eher ein Bestandteil einer konkret hörbaren oder lesbaren Einheit, auf die er sich bezieht? Sie gehört jedoch nicht zum Schwerpunkt meiner Arbeit und deshalb stimme ich Altmann/Hofmann (Altmann, 2008) zu, der den Nachtrag für einen selbständigen elliptischen Ausdruck hält. (Altmann, 1981, S.70)

Man kann doch noch eine Frage diskutieren, ob überhaupt Nachträge in der geschriebenen Sprache (hier publizistische Texte) vorkommen. Einige Autoren fassen nämlich den Nachtrag als ein Element der gesprochenen Sprache auf. (Hoberg, 1981, S. 195) Der Autor plant in schriftlichen Texten einen Satz genau, also können "vergessene Teile" nicht nach dem Satzschluss nachgetragen werden. Aber es lässt sich nicht bestreiten, dass die Nachträge in den geschriebenen Sätzen auftauchen können. (Hoberg, 1981, S. 195)

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, welche syntaktischen Strukturen als Nachtrag auftreten können. Es betrifft immer nur fakultative Strukturen, vor allem Attribute und freie Angaben. Adjektiv-Attribute sind dabei mit dem Bezugsausdruck kongruent markiert:

*"Er ist halt ein Mensch, und zwar ein dummer."*²¹

An den Beispielen kann man sehen, dass der Nachtrag mit der typischen Floskel²² *und zwar* (bzw. auch *nämlich*) eingeleitet ist. Daran kann man erkennen, dass es sich um einen Nachtrag handelt. (Altmann, 1981, S. 71)

Als Nachtrag können auch die sonst nichtnachfeldfähigen Adverbialergänzungen erscheinen: *"Da hab ich gelegen . . . in Lublin."*²³ Häufig finden wir Nachträge in den Schilderungen als nachgestellte Glieder von Reihungen: *"Er wird Regierungsdirektor sein oder Ministerialrat."*²⁴

Der Nachtrag ist intonatorisch deutlich vom vorausgehenden Satz durch eine Satzpause getrennt. Und er weist ein eigenes Tonmuster auf. (Altmann, 2008, S. 160) Mehr

²⁰ Beispiel aus Fleischer, 1979, S. 138

²¹ Beispiel aus Altmann, 1981, S. 70

²² Altmann zählt zu den Floskeln eine ganze Reihe der Ausdrücke, vgl. Altmann, 1981, Kapitel 4.5 Floskeln und kriteriale Zusätze. In dieser Arbeit werden zu den Floskeln diese Ausdrücke gezählt: *nämlich, und zwar, als, wie, ich meine, übrigens, beiläufig.*

²³ Beispiel aus Engel, 1970, S. 91

²⁴ Beispiel aus Engel, 1970, S. 91

zu den Unterschieden in der Intonation unter Herausstellungen nach rechts kann man bei Schwitalla (Schwitalla, 1997, S.115) finden.

Da es mehrere Definitionen des Nachtrags gibt, führe ich meine Auffassung an: Ich betrachte den Nachtrag als einen selbständigen elliptischen Ausdruck, der lose angefügt und semantisch und syntaktisch kompakt ist.

2.2.3 Rechtsversetzung

Der Begriff "Rechtsversetzung" geht auf Altmann (Altmann, 1981) zurück: Die Rechtsversetzung stellt eine nach einer syntaktisch abgeschlossenen Struktur abgetrennt stehende Nominalgruppe oder Präpositionalgruppe dar. Die vorhergehende Struktur enthält "eine korreferierte Proform" (Altmann, 1981, S. 54): "*Und haben sie die bestanden, die Lehre?*"²⁵ Diese Proform ist im typischen Fall ein Personal-Pronomen der 3. Person und eine definite Nominalphrase, erweitert um die Floskeln wie *ich meine, übrigens, beiläufig*. Wenn die Proform unmittelbar nach dem Bezugsausdruck liegt, handelt es sich um enge Rechtsversetzung. Dagegen wenn es erst am Satzende vor einem eventuellen Nachtrag vorkommt, geht um weite Rechtsversetzung. In schriftlichen Versionen wird RV durch ein Komma oder durch einen Gedankenstrich abgetrennt. (Altmann, 1981, S. 54) RV-Konstruktion weist noch eine Spezifität auf, und zwar dass der RV-Ausdruck und korreferiertes Element (der Element im vorausgehenden Satz) in Kasus, Numerus, Genus und in der Präposition übereinstimmen müssen. (Altmann, 1981, S.55)

In manchen Fällen ist es kaum zu unterscheiden, ob es sich um eine Apposition oder um eine RV handelt, weil nämlich beide Konstruktionen ähnliche Eigenschaften aufweisen. (Zeman, 2002, S. 431)

Die Rechtsversetzung betrachtet man als charakteristisch für gesprochene Sprache und wenn sie in der geschriebenen Sprache auftritt, hat sie die Funktion der "*nachträglichen Präzisierung*". (Zeman, 2002, S. 432-433)

2.2.4 Extraposition

Die Extraposition gehört zu den Strukturen, die wir zu den Nachfeldbesetzungen zählen.²⁶ Es handelt sich um Sätzen und Infinitivkonstruktionen in der Satzgliedfunktion oder

²⁵ Beispiel aus Altmann, 1981, S. 54

²⁶ Es ist, wie Ausklammerung, keine Form der Herausstellung.

in der Attributfunktion. Wenn noch andere Satzglieder außer einer extrapponierten Satzstruktur auch im Nachfeld stehen, so gehen sie voraus. Die RV-Konstruktion und der Nachtrag können den extrapponierten Konstruktionen nachfolgen. Die Funktion dieser Struktur ist nach Altmann/Hofmann *"die Entlastung der Klammerstruktur und des Mittelfelds, insbesondere die Vermeidung einer fast unentwirrbaren Schachtelung von Klammerstrukturen."* (Altmann, 2008, S. 105)

In häufigen Fällen kann man Rechtsversetzung und Extraposition nur durch die Intonation unterscheiden. Bei der Extraposition fehlt die Pause zwischen dem vorhergehenden Satz und der Konstruktion, das ist das Unterscheidungsmerkmal gegenüber Rechtsversetzung. (Altmann, 1981, S. 67) Leider ist diese Eigenschaft nur in der gesprochenen Sprache hilfreich.

2.2.4.1 Gliedsatzextraposition

Die Gliedsatzextraposition schließt Gliedsätze und Infinitivkonstruktionen mit Satzgliedfunktion ein. Beide können im Vorfeld und extrapponiert auch im Nachfeld auftreten. Bei der Gliedsatzextraposition kann im Vorfeld oder Mittelfeld ein Korrelat, der eine Platzhalterfunktion hat, stehen. In den Subjekt- und Akkusativobjektsätzen (a) handelt es sich um *es*. In den Präpositionalobjektsätzen (b) tritt das Korrelat als Präpositionaladverb, das als Bezugsausdruck den deiktischen *da*-Teil enthält, auf. (Altmann, 2008, S. 106)

Beispiele aus (Altmann, 2008, S. 106):

a) *"Es hat zu einem gigantischen Geflecht gehört, was Ende Januar eröffnet wurde."*

b) *"Martin hat ganz fest damit gerechnet seit einiger Zeit, dass Becker die Sache vor Gericht bringen würde."*

2.2.4.2 Gliedteilsatzextraposition

Attributsätze und attributive Infinitivkonstruktionen gehören zu den Gliedteilsatzextrapositionen. Sie haben zwei Möglichkeiten, wo sie im Satz auftreten können. Erstens (a) können sie unmittelbar nach dem Bezugsausdruck im Vorfeld oder im Mittelfeld stehen. Zweitens (b) können sie im Nachfeld stehen, aber nur unter der Bedingung, wenn das Bezugselement nachfeldfähig ist. (Altmann, 2008, S. 105)

Belege aus Altmann/Hofmann (Altmann, 2008, S. 105):

a) *"Morgen soll ich meinen Dienst (in diesem Haus) antreten (in diesem Haus), das ich noch nie gemocht habe."*

b) *"Da redete mich plötzlich ein Mann freundlich an, den ich gar nicht kannte."*

An dieser Stelle möchte ich eine Tabelle vorlegen, die hier besprochene Strukturen nach ihrer Funktion teilt. Die Ausklammerung und die Extraposition gehören zu den Strukturen der Felderfüllung und der Nachtrag und die Rechtsversetzung dagegen zu den Formen der Herausstellung nach rechts.

Tabelle 1

Felderfüllung:	Herausstellung nach rechts:
Ausklammerung	Nachtrag
Extraposition	Rechtsversetzung

3. Praktischer Teil

Das Ziel meiner Arbeit ist die im theoretischen Teil beschriebenen Probleme an den Beispielen aus dem Korpus zu zeigen und zu analysieren. An dieser Stelle werde ich das ausgewählte Korpus und meine Forschungsmethode vorstellen.

3.1 Korpus

Das Projekt DWDS (Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache) hat das DWDS-Kernkorpus zwischen den Jahren 2000 - 2003 erstellt. Dieses Korpus ist das erste, das zeitlich und nach Textsorten eine Menge Texte der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts zur Verfügung stellt. Alle Korpora des DWDS sind lemmatisiert²⁷ und enthalten Wortartinformationen und Daten zu Textsorten, Autor, Verlag, Titel und Erscheinungsdatum. (Ressourcen Korpora, 2016)

Ich habe für meine Arbeit die überregionale deutsche Wochenzeitung *Die ZEIT* ausgewählt. Das ZEIT-Korpus im DWDS umfasst alle ZEIT-Ausgaben, soweit diese auf zeit.de in digitaler Form zur Verfügung stehen, von 1946 bis heute, sowie Artikel, die nur auf zeit.de online erschienen sind. Das ZEIT-Korpus wird in unregelmäßigen Abständen aktualisiert. (Ressourcen Korpora, 2016)

Für meine Forschung habe ich die Texte dieser Zeitung nur aus dem Jahr 2013 ausgewählt, und zwar die Texte aus einem Tag 31.12. Ich war gezwungen, diese enge Beschränkung zu machen, weil das Korpus sehr umfangreich ist, so geht es über meine Kräfte in Bezug auf den Umfang der Bakkalaureatsarbeit. In einer solchen kleinen Textprobe gibt es auch die Möglichkeit, eine Statistik und eine genauere Schlussfolgerung zu machen.

3.2 Methode der Forschung

Aufgrund der jetzt herrschenden beschränkten Möglichkeiten bei der Suche nach den topologischen Strukturen im Korpus musste ich andere Verfahren finden, um die gewollten Erscheinungen zu entdecken. Die ganze Forschungsmethode kann in diesen Schritten zusammengefasst werden:

1. Suche nach den allgemeinen Merkmalen für das rechte Außenfeld

²⁷ lemmatisieren = zum Lemma (Stichwort in einem Nachschlagwerk) machen

Hier zähle ich die charakteristischen Eigenschaften der Verbal- und Subjunktionalklammer auf. Für die Verbalklammer: Verbzusätze, Partizip Perfekt und reiner Infinitiv. Für die Subjunktionalklammer: unterordnende Konjunktionen und Relativsätze.

2. Suche nach den Merkmalen, die nur für bestimmte Erscheinungen typisch sind

Es handelt sich um Floskeln, die typisch für den Nachtrag sind, wie: und zwar, nämlich. Dann werden die Vergleichspartikeln als, wie, typisch für grammatikalisierte Ausklammerung gesucht. Oder kriteriale Zusätze: übrigens, beiläufig oder Zusatz ich meine, alle typisch für die Rechtsversetzung. Zuletzt wird die Suche nach den Proformen durchgeführt. (Altmann, 1981, S. 54, 71)

Die Belege werde ich nach den theoretischen Grundlagen analysieren und dann statistisch auswerten.

a) Analyse und Auswertung der gefundenen Belege nach dem theoretischen Teil

Ich werde mich bemühen, einige (nicht alle denn es gibt davon eine sehr umfangreiche Menge) gefundene Beispiele syntaktisch und topologisch zu beschreiben.

b) Statistik

Ich bilde mehrere Tabellen ab, um die Ergebnisse besser zu sehen.

3.3 Analyse der gefundenen Belege

Die Suche im Korpus wird durchgeführt wie folgt: ich habe mich bemüht, nach Möglichkeit alle Glieder die zwischen der typischen Merkmale (Verbzusatz, Partizip Perfekt, usw.) und dem Punkt vorkommen können, zu finden. Allerdings wird dieser Abstand nur nach meiner Einschätzung (zunächst der Abstand von vier Gliedern, dann fünf, sechs bis neun) durchgeführt. Mit dem größeren Abstand steigt meistens auch die Anzahl der Durchbrechungen.

Ich habe die Zahl der Elemente zwischen der Klammer und dem Satzende eingeschränkt, weil sie proportional abnahmen. Die Durchbrechungen schienen dann bei 100 Sätzen abzunehmen. Das geschah wahrscheinlich aus mehreren Gründen. Insbesondere konnten andere Konstruktionen vorkommen, die ich nicht suchen wollte. Es waren vor allem die IK und Nebensätze. Eventuelle Funde, die trotzdem vorkommen könnten, kann ich auf anderer Weise finden (mit anderer Korpus-Abfrage).

Die Extraposition habe ich nicht untersucht, ihre Struktur ist nämlich sehr schwer in die Korpus-Abfrage abzuschreiben. Im Umfang der Bakkalaureatsarbeit wäre diese Suche sehr anspruchsvoll.

Ich muss auch betonen, dass keine Formen der Infinitiv- oder Partizipialkonstruktionen sowie keine Nebensätze, die auch in bestimmten Fällen als Ausklammerung betrachtet werden, erforscht werden. Diese Problematik untersucht diese Arbeit nicht.

3.3.1 Nominalphrase

(1)

Das Licht geht an. Der Automat spuckt 1200 Forint aus, knapp fünf Euro.

Die Phrase "*knapp fünf Euro*" gilt als eine Nominalphrase und füllt eine Funktion des Akkusativobjekts. H. Altmann²⁸ schreibt, dass das Akkusativobjekt nur unter den Sonderbedingungen im Nachfeld stehen kann. Hier handelt es sich um eine nachträgliche Präzisierung, deshalb halte ich diese Konstruktion für Rechtsversetzung und im solchen Fall als enge Rechtsversetzung.

(2)

Als William Shakespeare 1599 sein Globe Theatre errichten ließ, nahm man Holz als Baustoff der ersten Wahl. Es brannte ab, nur 14 Jahre später.

Diese Konstruktion halte ich für die Ausklammerung, die eine stilistische Funktion erfüllt. Die Nominalphrase als Zeitangabe ist eine expressive Hervorhebung. Schon die Fokuspartikel "*nur*" bildet diese Hervorhebung.

(3)

Béla und seine Frau haben 40 Jahre in der Schule unterrichtet, zusammen beziehen sie 220 Euro Rente. "Ohne meine Bücher kämen wir nicht hin", sagt der Privat-Ethnologe und breitet seine Werke über den Küchentisch aus: Volksheilkunde, Kinderbücher, Kochrezepte.

Die drei koordinativ asyndetisch verbundenen Nominalphrasen präzisieren näher das Akkusativobjekt. Ich halte es für einen Nachtrag, denn die Konstruktion ist lose angefügt,

²⁸ Vgl. Kapitel 2.2.1.1 Elemente im Nachfeld - d

kompakt und bildet eine Reihung. Wenn man die Konstruktion in das Mittelfeld verschieben möchte, sollte es dann durch den Gedankenstrich abgetrennt sein.

(4)

Aber schräg hinter der Rohbau-Fertigung wächst schon eine neue Halle aus dem Boden. Hier soll in Zukunft auch der Sprinter gebaut werden, ein Kleintransporter.

Die Rahmendurchbrechung wird durch eine Nominalphrase gebildet. In der vorgehenden Struktur ist ein Bezugsausdruck "der Sprinter" zu finden. Es geht um eine ausgeklammerte Apposition, die in Form des Attributs in gleichem Kasus auftritt.

(5)

Vor allem hat der Abbau der Bundeswehr nach dem Ende der Ost-West-Konfrontation die Stadt getroffen – dass gerade die Panzerinstandsetzung bei FWN zur Disposition steht, ist ein Nachbeben. Seit 1997 sind aus Flensburg 6600 Soldaten abgezogen worden, meist besser bezahlte Längerdienende.

Ich halte die Nominalphrase mit dem Attribut für die enge Rechtsversetzung. Der Bezugsausdruck "Soldaten" korreferiert mit dem Substantiv "Längerdienende", das in der Durchbrechungsstruktur noch mehr erweitert wird. Es kann auch als eine ausgeklammerte Apposition betrachtet werden.

(6)

Bis jetzt haben die Physiker 16 Elementarteilchen gefunden, darunter das Elektron, drei Neutrinos und sechs Quarks. Ein Teilchen fehlt, um das Standardmodell der Teilchenphysik zu vervollständigen: das Higgs.

Wäre diese Struktur mit der Floskel "nämlich" oder "und zwar" eingeleitet, könnte man über einen Nachtrag sprechen. Die Struktur wird aber hier absichtlich gebildet und das entspricht nicht den Eigenschaften des Nachtrags. Deshalb halte ich es für ein Problem zwischen der Rechtsversetzung und dem Nachtrag. Auf die Rechtsversetzung deutet die korreferierende Proform im vorausgehenden Satz "Ein Teilchen". Der Beleg spricht nämlich über das Higgs-Teilchen²⁹, deshalb kann man sagen, dass es eine nachträgliche Präzisierung ist. Syntaktisch handelt es sich um das nominale Attribut im Nominativ.

²⁹ Higgs-Teilchen - ist ein nach dem britischen Physiker Peter Higgs benanntes Elementarteilchen

(7)

Im Urknall-Modell entstehen die Keime für Galaxien während einer schnellen Ausdehnung des Raumes, bei sehr hohen Energien. Das verursacht Wellen im Raum, die wir messen können: Gravitationswellen.

Es ist zweifellos, dass es sich um eine Rechtsversetzung handelt, und zwar die weite Rechtsversetzung. Das Substantiv "Gravitationswellen" tritt syntaktisch als Attribut auf.

(8)

Die wechselseitigen Vorwürfe lassen die Bewerberschar als Hühnerhaufen erscheinen und unterminieren die Glaubwürdigkeit aller. George Bushs Wahlkampfmanager werden die Tonbänder mitlaufen lassen: wunderbares Material für künftige Attacken.

Es handelt sich um eine Nominalphrase mit einem Attribut.

Anmerkung: Die Strukturen in den Sätzen 6,7 und 8 gehören zu einem spezifischen Typ. Sie können so erweitert werden: "Es sind die Gravitationswellen..." Allerdings ist diese Konstruktion nicht ins Mittelfeld zu verschieben, deshalb kann man diese Durchbrechung zum Teil als obligatorisch betrachten. Die Durchbrechung erklärt eine Phrase, die im Mittelfeld vorkommt: "Tonbänder sind wunderbares Material für künftige Attacken."

(9)

Wir spielten für den Kurverein Mundartstücke und verdienten gut. Im Winter machten wir dann die Stücke, die wir mochten, die aber kein Geld brachten: Beckett und Borchert.

Im vorliegenden Satz stößt man wieder auf eine Rechtsversetzung - "Beckett und Borchert", die sich auf die Nominalphrase "die Stücke" (korreferierte Proform - Altmann, 1981, S. 51) bezieht. Die zwei Eigennamen dienen als nachträgliche Attribute. Es ist noch zu bemerken, dass es sich um die weite Rechtsversetzung handelt.

(10)

Wieso sind denn so viele 68er LehrerInnen geworden? Weil sie überzeugt davon waren, dass der Königsweg zu einer besseren Welt die Bildung ist, und zwar eine Bildung im Sinne der Aufklärung.

Die Floskel "und zwar" deutet an, dass es sich um einen Nachtrag handelt. Die ausgeklammerte Struktur ist eine Nominalphrase mit dem Attribut, das durch die

Präpositionalphrase gebildet wird. Wäre die Struktur ohne die Floskel "und zwar", könnte man die Konstruktion auch als Rechtsversetzung betrachten. Beide Konstruktionen stehen nahebeinander, weil beide zu den Herausstellungsstrukturen gehören.

(11)

Doch je mehr im Krieg die Guerillataktik vorherrscht, der Gegner sich also wie ein „Fisch im Wasser“ bewegt, desto geringer sind die Erfolgchancen, zumal für Roboter heutiger Technik. Für den dritten Schritt freilich, die Bekämpfung des Gegners, stehen bereits heute Roboter zur Verfügung – nämlich bewaffnete Drohnen, also unbemannte Flugroboter.

Auch hier ist schon an dem Ausdruck "nämlich" ersichtlich, dass ein Nachtrag im Satz vorliegt. Die Struktur besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil bezieht sich auf den vorhergehenden Satz, der zweite Teil bezieht sich auf den ersten. Beide sind Nominalphrasen mit dem adjektivischen Attribut.

(12)

Weder die Autorität der Mehrheit noch die Autorität eines anderen Traditionalismus kann die Richtigkeit der Traditionsbefolgung verbürgen. Es ist wichtig zu betonen, dass die Bewegung der Mutasiliten nicht als intellektuelle Übung begann, sondern eng mit der sozialpolitischen Situation der Zeit verbunden war, nämlich der Erhebung der Abbasiden gegen die Omajjaden (die erste Kalifendynastie, 661–750).

Wie bei dem vorherigen Beispiel handelt es sich um einen Nachtrag, der hier durch eine Nominalphrase und eine Präpositionalphrase gebildet wird. Ich betrachte syntaktisch den Nachtrag als eine ausgeklammerte Apposition.

Anmerkung: Die syntaktischen Eigenschaften in den Sätzen 10, 11, 12 sind schwer zu bestimmen. Deshalb werden sie in den Tabellen als "unerkennbare Strukturen" bezeichnet.

3.3.2 Präpositionalphrase

(1)

Für 2004 haben Schüppenbauer und die deutsche Sektion des Internationalen Kritikerverbandes (AICA) ihre Korrespondenzen zugesagt. Auch ein privates Hamburger Kunstarchiv mit etwa 300 Metern über Jahrzehnte hinweg gesammeltem Material sieht seiner Wertschätzung entgegen - glücklicherweise in der Bundesrepublik.

Zwei Glieder sind ausgeklammert - ein Kommentaradverb "*glücklicherweise*" und die Lokalbestimmung in Form der Präpositionalphrase. Die Struktur betrachte ich als eine Ausklammerung, denn wenn man die Struktur ins Mittelfeld verschiebt, wird die Hervorhebung neutralisiert.

(2)

Von überall lassen sie alles Bemerkenswerte für ihren verwöhnten Gaumen herbeischaffen. Was ihr von Schlemmerei erschöpfter Magen kaum noch aufnehmen kann, das wird aus weiter Ferne hergebracht, vom Weltmeer.

Auch hier bildet die Präpositionalphrase "*vom Weltmeer*" (Lokalangabe) eine Hervorhebung, deshalb lässt es sich zu der Ausklammerung zählen. Es ist festzustellen, dass die Hervorhebung in der Anordnung des Satzes schon so geplant war. Wenn es dort die Floskel "nämlich" gäbe, dann könnte man über den Nachtrag sprechen.

(3)

Sie flochten Weiden, packten Lehm darum, zimmerten Holzrahmen. Mit bloßen Füßen haben sie den Boden festgetreten, aus feuchtem Lehm.

Die als Herkunftsangabe verwendete Präpositionalphrase fasse ich als stilistische Ausklammerung auf.

(4)

Ich habe den Beruf immer als einen gesellschaftspolitischen Kampf verstanden. Geschichten müssen für die Schwächeren erzählt werden, gegen die Stärkeren.

Es handelt sich um eine Präpositionalphrase, die eine stilistische Ausklammerung bildet. Der Autor hat die Absicht die Präpositionalphrase hervorzuheben. Syntaktisch halte ich die Präpositionalphrase für die Personenangabe.

(5)

Der inzwischen verstorbene Doktor gewöhnte seiner Gefolgschaft das Graskauen ab und versprach Wespentailen dank Rinderhüften. Annähernd ein Drittel der Amerikaner soll ähnliche Diäten probiert haben, durchaus mit Erfolg.

Die Präpositionalphrase stellt eine Hervorhebung (d.h. stilistische Ausklammerung) dar, die schon an der betonten Partikel "durchaus" zu erkennen ist. Es geht um eine Modalbestimmung.

(6)

Dabei gibt er nur offen zu, was viele Doktoranden lieber verschweigen: dass das mit der Promotion eine Verlegenheitslösung war. Dass er die Bodenerosion in tropischen Berggebieten nicht untersucht hat, um herauszufinden, was die Welt im Innersten zusammenhält, sondern weil er keinen Job gefunden hat, draußen auf dem Arbeitsmarkt.

Ich fasse diese Konstruktion für Ausklammerung auf, und zwar eine stilistische. Es handelt sich um eine Lokalangabe in Form einer Präpositionalphrase.

(7)

Die Einwände beziehen sich dabei meist auf einen Vernunftbegriff, der in hohem Maß abstrakt und geschichtsenthoben blieb. Herder und J. G. Hamann haben je auf ihre Weise gezeigt, dass die menschliche Vernunft sich nicht derart intellektuell abgehoben bewegen kann, sondern dass sie immer sprachlich verfasst und eingelagert ist in die lebendige Sprache.

Ich halte die Richtungsbestimmung für stilistische Ausklammerung. Die Präpositionalphrase wird hervorgehoben.

(8)

Mehr Zeit zum Lesen. Dass es eine bundesweit verbindliche Bücherliste gibt, die alle Bürger bis zum 21. Lebensjahr abgearbeitet haben sollten, bei Strafe des Führerscheinentzugs.

Die als Modalbestimmung auftretende Präpositionalphrase ist eine stilistische Ausklammerung und damit auch eine Hervorhebung. Die Phrase wird auch dank der Bedeutung sehr stark hervorgehoben.

(9)

Groß wird so keiner mehr in Serbien, richtig regieren kann auch niemand. Die meisten Großen haben das Land halt längst verlassen, in Richtung Den Haag.

Eine fakultative Richtungsbestimmung wird durch die Präpositionalphrase ausgedrückt. Sie scheint eine stilistische Ausklammerung zu sein, kann aber auch als Nachtrag betrachtet werden. Meiner Meinung nach handelt es sich um die stilistische Ausklammerung.

(10)

Von einem gemeinsamen Familienleben lässt sich noch nicht sprechen. Sie wollen es aber hinbekommen, dass sie alle vier auf Dauer nah beieinander wohnen, zumindest in derselben Stadt.

Die Durchbrechungskonstruktion besteht aus zwei Gliedern - die Lokalangabe "in derselben Stadt" (Präpositionalphrase) und die Partikel "zumindest", die als ein Attribut zu der Präpositionalphrase gilt. Topologisch zähle ich die Struktur zum Nachtrag, weil sie lose angefügt ist.

(11)

Das heißt, ganz tief im Erdkern wird der Himmel genauso vorkommen können ... und ich werde mich dem bestenfalls immer noch als gewachsen erweisen durch das moralische Gesetz in mir.

In dem Beleg wird die stilistische Ausklammerung, die in der Form der Präpositionalphrase gestaltet wird, angegeben. Sie tritt als die Modalangabe auf.

(12)

"Sie basiert auf toten Amerikanern." Die Wähler könnten es als Zynismus verstehen, wenn Kandidaten den Eindruck erwecken, als wünschten sie, dass möglichst viel schief geht im Irak.

Es handelt sich um eine Lokalbestimmung und eine Präpositionalphrase. Die Struktur kann man als expressiv betrachten, deshalb halte ich es für stilistische Ausklammerung.

(13)

So was hat er noch nicht erlebt. Er spendet einen Basketball, der allerdings zu groß ist für den Kinderbasketballkorb.

Eine Präpositionalphrase wird ausgeklammert. Meiner Meinung nach gilt sie als eine Ausklammerung, denn das kurze Verbum finitum "ist" fordert dazu auf, die lange Präpositionalphrase außerhalb des Rahmens zu stellen.

Was den Typ der Ausklammerung betrifft, entsteht das Problem in der unterschiedlichen Terminologie von Fleischer/Michel und Helbig/Buscha. Nach Helbig/Buscha handelt es sich um grammatikalisierte Ausklammerung. In Fleischer/Michel zählt man diese Vergleiche zu den usuellen Ausklammerungen.

Ich meine, dass diese Phrase nicht stilistisch motiviert ist, eine Ausklammerung zu bilden, deshalb betrachte ich sie als grammatikalisierte Ausklammerung. Es geht um eine Modalbestimmung.

(14)

So habe ich mich in vielen meiner Prognosen geirrt – allerdings zu meinen Gunsten, da vieles schneller ging, als ich dachte. Der Durchbruch für das Privatfernsehen und insbesondere auch für meinen Sender RTL kam dann mit einem Ereignis, das keiner vorhergesehen hatte: mit der deutschen Wiedervereinigung.

Diese Präpositionalphrase gilt als eine Hervorhebung, die "das Ereignis" betonen will. Trotzdem betrachte ich die Struktur als einen Nachtrag, der sich auf die Phrase "mit einem Ereignis" bezieht. Es geht um eine fakultative Modalbestimmung.

(15)

Das Prinzip wäre nicht sehr viel anders. Das Problem mit solchen Gedanken ist nur, dass sie in der Tiefe jener Hirnregionen angesiedelt sind, die für Gefühle zuständig sind, etwa im limbischen System.

Ich betrachte den Nachtrag als selbständigen elliptischen Ausdruck, der lose angefügt und semantisch und syntaktisch kompakt ist. Danach halte ich die vorliegende ausgeklammerte Präpositionalphrase für einen Nachtrag. Der Autor will diese Lokalangabe nur hinzufügen, nicht betonen. Die Lokalangabe ist eine fakultative Struktur und auch deswegen handelt es sich um einen Nachtrag.

3.3.3 Konjunkionalphrase

(1)

"Uns allen ist klar, dass, 'schwul' eines der beliebtesten Schimpfworte auf deutschen Schulhöfen ist und die meisten Kinder nicht offen mit anderen über ihre Familienform

sprechen." *Als Eltern schneiden homosexuelle Paare in mancherlei Hinsicht sogar besser ab als heterosexuelle.*

Ausgerahmt wird das adjektivische Attribut "heterosexuelle", das mit dem Vergleichspartikel "als" eingeleitet ist. Solcher Typ der Rahmendurchbrechungen ist als grammatikalisierte Ausklammerung zu bezeichnen. Allgemein lässt sich sagen, dass diese Konstruktion zu den Typen der Felderfüllung gehört. Es geht um einen Attribut zu der Vergleichskonstruktion.

(2)

Wie sich die Bürger eines Landes fühlen, hängt eben von mehr Faktoren ab als nur vom Wirtschaftswachstum.

Wieder handelt es sich um eine Konjunkionalphrase, die eine Präpositionalphrase enthält, mit der Vergleichspartikel "als". Die Konstruktion gilt als neutrale Ausklammerungsstruktur, und zwar als eine grammatikalisierte (usuelle, normale), weil der Satz sonst unverständlich wäre. Syntaktisch handelt es sich um einen Dativobjekt.

(3)

Der sollte den Schutz darstellen, das sollte sagen: Wir sind sicher. Wir haben ohnehin nicht so viel Werbung gemacht wie heute.

Hier wird die Konjunkionalphrase mit der Vergleichspartikel ausgerahmt. Syntaktisch handelt es sich um eine fakultative Zeitangabe. Nach Helbig/Buscha sollte es sich um eine grammatikalisierte Ausklammerung handeln. Aber meiner Meinung nach ist die Position im Nachfeld nicht obligatorisch. Was die Länge betrifft, besteht keine Gefahr, dass der Rahmen überladen wird.

(4)

Und wem kann das fehlen, wenn er auch nur eine gute Eigenschaft hat? Was jedenfalls mich angeht, so merke ich, daß ich nicht Besitz eingebüßt habe, sondern Behinderungen.

Es geht um zwei Nominalphrasen, die durch eine adversative Konjunktion verbunden sind. Die zweite Nominalphrase wird ausgerahmt, weil der Autor die Absicht hat, die Phrase hervorzuheben. Deshalb betrachte ich dieses Akkusativobjekt als stilistische Ausklammerung.

(5)

Zweitens werden die zukünftigen Gehaltserwartungen der Absolventen herangezogen. Ein Studium der Medizin wird teurer sein als ein Studium des Sozialwesens, weil Ärzte mehr verdienen als Sozialarbeiter.

Ich halte die Konjunkionalphrase für eine Ausklammerung. Wie ich schon früher angedeutet habe, ist der Typ solcher Ausklammerungen entweder als usuelle Ausklammerung oder als grammatikalisierte Ausklammerung zu bezeichnen. Syntaktisch wird die Konstruktion für Modalangabe gehalten. Eigentlich handelt es sich noch um ein Attribut zu dem Vergleich.

(6)

Meine Güte, was erzählt der uns, ich will in der Sparkasse arbeiten, da brauche ich doch nichts über Aktien zu wissen! Der Lehrer hat uns zwar gesagt, dass die Leute in Amerika und in England mehr Geld in Aktien anlegen als hier.

Es ist festzustellen, dass die "Vergleichskonstruktionen" unter den kurzen Durchbrechungsstrukturen eine hohe Vorkommenshäufigkeit aufweisen. Die Konjunkionalphrase (als Lokalbestimmung) bildet, wie im vorherigen Beispiel, usuelle bzw. grammatikalisierte Ausklammerung.

(7)

Auch auf dieser Party spricht Sie keiner an. Was tun Sie also – vorausgesetzt, Sie wollen Ihrer einzigen Bekanntschaft nicht ständig hinterherlaufen wie ein depressiver Stalker?

Die Vergleichspartikel "wie" deutet schon auf die grammatikalisierte (usuelle) Ausklammerung, die durch eine Modalbestimmung gebildet wird.

(8)

Und die These vom sauren Regen? »Auch bei uns wurden damals die Nadelbäume gelb, aber das stellte sich rasch als Magnesiummangel heraus, als Folge von Trockenheit.

Unter den kurzen Belegen stößt man wieder auf die Konjunkionalphrasen mit *als* und *wie*. Die syntaktischen Eigenschaften habe ich schon bei den vorherigen Belegen (Attribut zum Vergleich) beschrieben. Aus der topologischen Sicht handelt es sich entweder um eine Ausklammerung oder um eine Rechtsversetzung. Die Ausklammerung ist bereits auf "als" erkennbar. Wir können im Satz noch ein spezifisches Merkmal finden - im Mittelfeld kommt

bereits eine Konjunkionalphrase vor, die als korreferierender Bezugsausdruck betrachtet werden kann. Dann wäre diese Konstruktion eine nachträgliche Präzisierung.

(9)

Die sofortige Exilierung des Berliner Kultursenators in die Uckermark. Eine Europäische Union, die so verständlich ist wie dieser Satz.

Die grammatikalisierte Ausklammerung, die hier vorkommt, wird durch eine Konjunkionalphrase gebildet. Ich halte sie für eine Modalbestimmung.

(10)

Aber es bleibt eben oft nur die Hoffnung auf nicht genügend oder überhaupt nicht überprüfbare Erwartungen. Manchmal bleibt auch nur eine dunkle Ahnung, die am Ende auch nicht rationaler ist als die bisher geltenden Hoffnungen.

Es handelt sich um die grammatikalisierte Ausklammerung, in Form einer Konjunkionalphrase, die als Attribut zum Vergleich dient.

(11)

Auch die Tests des Jahres 2006 bescheinigen Deutschlands Schulen Mittelmäßigkeit, vielleicht mit einer leicht nach oben weisenden Leistungskurve. Schließlich haben sich Öffentlichkeit und Politik in Deutschland darauf verständigt, die Ursachen der Misere weniger in den Schulen der Sekundarstufe zu sehen als im Kindergarten und in der Grundschule.

Die Konjunkionalphrase tritt als grammatikalisierte Ausklammerung auf. Ich halte die Struktur für die Lokalbestimmung.

(12)

Die Stansteder dagegen: wollen keinen Fluglärm, kein Business, keine Touristen. Wollen ihre Ruhe und leisten es sich, ihren Ort realistisch zu sehen – als nasses Niemandsland zwischen Cambridge und London.

Im Satz steht wieder ein Vergleich. Die Konjunkionalphrase (sie enthält eine Präpositionalphrase) dient als Prädikativ zum Objekt und funktioniert als grammatikalisierte Ausklammerung.

(13)

Dass die Designer uns verschonen mit Toastern, die wie fliegende Untertassen aussehen. Dass die Rundfunk-Gebühren nach Verbrauch erhoben werden, wie Strom und Wasser.

Die Konjunkionalphrase stellt eine grammatikalisierte Ausklammerung dar. Wie bei den vorherigen Beispielen geht es um eine Adverbialbestimmung, konkret um eine Modalbestimmung.

(14)

Bis man zusammenrollbare Displays mit digitalisierenden Schreibstiften wirklich im Laden um die Ecke kaufen kann, bis eine Zeitung nur noch aus einem papierähnlichen Blatt besteht, das alle Seiten anzeigen kann, wird allerdings noch einige Zeit vergehen – da wage ich nicht vorherzusagen, wann das kommen wird. Dennoch: Der PC der Zukunft wird mit dem heutigen vermutlich so viel oder so wenig gemein haben wie ein schnuckeliger MP3-Player mit einem alten Trichtergrammofon.

Es handelt sich wieder um eine Konjunkionalphrase als Modalbestimmung, die eine grammatikalisierte Ausklammerung bildet.

(15)

Was das Problem war, wusste das ganze Land: Dass Schwefeldioxid, wenn es in den Boden »eingetragen« wird, durch eine chemische Reaktion zur »Auswaschung« von Nährstoffen führt und dabei Aluminium freisetzt, das die Wurzeln schädigt, und so weiter.

Im Satz wird ein Nachtrag realisiert. Es ist bemerkenswert, dass die Phrase nicht als Abkürzung "usw." vorkommt. Deshalb scheint dies eher ein gesprochener Text als ein geschriebener zu sein. Aus diesen Gründen halte ich das Konstrukt für den Nachtrag.

Anmerkung: Es muss betont werden, dass die syntaktischen Eigenschaften der Vergleichsphrasen bei einigen Belegen schwer zu bestimmen sind. Altmann schreibt dazu, dass "die syntaktische Funktion der als-Vergleichsphrase problematisch ist." (Altmann, 2008, S. 103)

3.3.4 Adjektivphrase

(1)

Die richtige Sparsamkeit (8) Eine richtige Sparsamkeit vergißt nie, daß nicht immer gespart werden kann - wer immer sparen will, der ist verloren, auch moralisch.

Die ausgeklammerte adjektivische Adverbialbestimmung kann sowohl als Nachtrag wie auch Ausklammerung betrachtet werden. Ich zähle diese Struktur zu den Nachträgen, weil die additive Partikel "auch" eher auf eine nachträgliche Funktion als auf eine Hervorhebung hinweist.

3.3.5 Adverbphrase

(1)

Wer steht nachts auf, wenn ein Kind weint? Sie haben sich die Rollen aufgeteilt – klassisch. Der Arzt, Timo, arbeitet weiterhin Vollzeit.

Das Adjektiv "klassisch" tritt hier als fakultative Adverbialbestimmung der Art und Weise auf. H. Altmann sagt darüber, dass die einwörtigen fakultativen Adverbiale nicht so gut nachfeldfähig sind (Vgl. Kapitel 2.2.2), doch habe ich mehrere gefunden. Ich betrachte diese Form als einen Typ der Ausklammerung und zwar als eine Hervorhebung.

(2)

Und sei später fast daran zerbrochen, als sie begriff, wie die Nazis den jugendlichen Idealismus ihrer Generation ausgenutzt hätten. Nie wieder habe sie etwas mit Politik zu tun haben wollen – zunächst.

Die Zeitangabe in Form der Adverbphrase stellt eine Hervorhebung dar und funktioniert als eine Adverbialbestimmung.

(3)

Auf einem bürgerlichen Fest zum Jahreswechsel trifft der reisende Enthusiast seine frühere Geliebte Julie wieder. Kühl und abweisend begrüßt sie ihn, es setzt die Musik ein, und Julie wendet sich zuletzt dem Geliebten zu - "bist du denn nicht auch gekommen, damit du mein bleibst immer dar?"

Die Konstruktion lässt als ausgeklammerte Adverbialphrase betrachten.

(4)

Was ist heute, in diesem Moment, wichtig für Sie? Sie sieht mich verblüfft an, dann abwägend.

Hier handelt es sich um eine Modalbestimmung, die man der stilistischen Ausklammerung zuordnen kann und sie wird als expressiv betrachtet. Es besteht nämlich keine Gefahr, dass der Rahmen überladen wäre.

3.3.6 Pronominalphrase

(1)

Und auch dieses Gefühl genießen : „Da ist einer, der ähnelt dir.“

Es ist fraglich, ob das valenzbedingte Dativobjekt überhaupt als eine Durchbrechungsstruktur gilt. Es geht entweder um die Durchbrechungsstruktur oder um die zwei asyndetisch verbundenen Hauptsätze. Die zweite mögliche Wortfolge: "Da ist einer, der die ähnelt." unterscheidet sich nicht so viel von der ersten Variante. Vielleicht sind nur geringere Nuancen in der Bedeutung zu finden. Wenn es sich trotzdem um eine Durchbrechungsstruktur handelt, halte ich sie dann für eine stilistische Ausklammerung.

3.4 Tabellen

Alle Tabellen werden mit Hilfe der Phrasen konstruiert. In der ersten Tabelle sieht man die einzelnen Typen der Durchbrechungsstrukturen. Dann sind die syntaktischen Strukturen, durch die die Durchbrechungen gebildet werden, zu sehen. Zuletzt wird die Anzahl der Merkmale für die Suche verzeichnet.

Tabelle 1 - Die Durchbrechungsstrukturen

Die wichtigste aller Tabellen zeigt die Strukturen, deren gesamte Anzahl 48 beträgt.

	NP	PP	KP	Adj.P	Adv.P	Pron.P	Total
Nachtrag	4	3	1	1	-	-	9
grammatikalisierte Ausklammerung	-	1	12	-	-	-	13
stilistische Ausklammerung	2	11	1	-	4	1	19
Enge Rechtsversetzung	2	-	-	-	-	-	2
Weite Rechtsversetzung	1	-	-	-	-	-	1
Kombination von mehreren Strukturen	3	-	1	-	-	-	4
Total	12	15	15	1	4	1	48

Tabelle 2 - Die syntaktischen Funktionen

In dieser Tabelle sind die verwendeten syntaktischen Funktionen zu sehen.

	NP	PP	KP	Adj.P	Adv.P	Pron.P	Total
Akkusativobjekt	2	-	1	-	-	-	3
Dativobjekt	-	-	1	-	-	1	2
Adverbialbestimmung	1	15	8	1	4	-	29
Attribut	6	-	3	-	-	-	9
Prädikativ zum Objekt	-	-	1	-	-	-	1
unerkennbare Strukturen	3	-	1	-	-	-	4
Total	12	15	15	1	4	1	48

Tabelle 3 - Die Merkmale für die Suche der Durchbrechungsstrukturen

Diese Tabelle zeigt die Strukturen mit deren Hilfe die Belege im Korpus gefunden werden.

	NP	PP	KP	Adj.P	Adv.P	Pron.P	Total
Verbzusatz	3	1	2	-	1	-	7
Partizip Perfekt	2	7	2	1	1	-	13
reiner Infinitiv	3	3	2	-	1	-	9
unterordnende Konjunktion	-	1	2	-	1	-	4
Relativpronomina (Relativsätze)	1	3	3	-	-	1	8
Floskeln	3	-	4	-	-	-	7
Total	12	15	15	1	4	1	48

Tabelle 4 - Die Merkmale für die Suche der Durchbrechungsstrukturen - Vergleich meiner Auswahl (48) mit ihr Gesamtzahl (223)

Die Tabelle vergleicht die Zahl der von mir untersuchten Belege mit der Gesamtzahl der gefunden Stellen.

	NP	PP	KP	Adj.P	Adv.P	Pron.P	Total ¹	Total ²
Verbzusatz	3	1	2	-	1	-	7	24
Partizip Perfekt	2	7	2	1	1	-	13	38
reiner Infinitiv	3	3	2	-	1	-	9	28
unterordnende Konjunktion	-	1	2	-	1	-	4	6
Relativpronomina (Relativsätze)	1	3	3	-	-	1	8	11
Floskeln	3	-	4	-	-	-	7	116
Total	12	15	15	1	4	1	48	223

Total¹ - meine Auswahl, Total² - Gesamtzahl

4. Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit war festzustellen, welche Durchbrechungsstrukturen in den publizistischen Texten vorkommen. Zuerst habe ich verschiedene theoretische Anmerkungen über vier Durchbrechungsstrukturen diskutiert. Am Ende des theoretischen Teils habe ich eine Tabelle aufgestellt, um den Unterschied zwischen den Felderfüllungsstrukturen und den Herausstellungsstrukturen zu zeigen. Im zweiten Teil meiner Arbeit habe ich mit Hilfe der hier angeführten Methode insgesamt 223 Strukturen, die irgendeine Form der Durchbrechung aufweisen, in den publizistischen Texten der Zeitung *Die ZEIT* vom Tag 31.12. 2003 gefunden. Es wird aber jeder Beleg nicht untersucht, sondern nur eine Anzahl von 48 Beispielen. Deshalb bin ich mir bewusst, dass die Statistik nur beschränkte Aussagekraft hat, weil es sich im Rahmen meiner Arbeit um keine repräsentative Auswahl handeln konnte.

Aus der ersten Tabelle wird ersichtlich, dass vor allem beide Typen der Ausklammerung zu den am häufigsten ausgeklammerten Konstruktionen zählen. Allerdings ist ein Unterschied zwischen den beiden Typen zu finden. Während die grammatikalisierte Ausklammerung beinahe immer durch die Konjunkionalphrasen gebildet wird, wird die stilistische Ausklammerung durch die Präpositionalphrasen ausgedrückt.

Es lässt sich sagen, dass die gefundenen Nachträge entweder durch eine Nominalphrase oder durch eine Präpositionalphrase gebildet werden. Dagegen treten die Nominalphrasen vor allem als Nachträge auf. Die Anzahl der gefundenen Rechtsversetzungen ist zu klein, um eine Schlussfolgerung zu machen.

Wie die Tabellen zeigen, handelt es sich unter den ausgerahmten Strukturen meistens um die Präpositionalphrasen, die oft als Adverbialbestimmungen (Ergänzungen und auch Angaben) auftreten (Vgl. Tabelle 2). Die Konjunkionalphrasen dienen entweder als Vergleiche mit den Floskeln *als und wie*, oder als Attribute.

Die Ergebnisse meiner Untersuchung sind zum Teil von der Methode abhängig. Der steigende Abstand ändert auch den Charakter der gefundenen Belege. Je größer der Abstand ist, desto häufiger handelt es sich um Ausklammerungen und Rechtsversetzungen. Bei dem kleineren Abstand werden insbesondere die Nachträge gefunden.

Was den Verbzusatz betrifft, werden oft die Präpositionalphrasen mit der Präposition *nach* ausgeklammert. Häufige Verbzusätze, nach denen die Durchbrechungen vorkommen, sind insbesondere: *zurück, ab, aus*.

Die Analyse der Belege nach den Floskeln war einfacher, es war nämlich schon nach dem Charakter der Floskel ersichtlich, dass es sich entweder um einen Nachtrag oder um eine grammatikalisierte Ausklammerung handelt. Deshalb erscheinen hier keine Rechtsversetzungen oder stilistische Ausklammerungen. Die Anzahl der Sätze mit den Floskeln *und zwar* und *nämlich* war klein, während die Anzahl der Sätze mit den Vergleichspartikeln *als* und *wie* hoch war. Die Floskeln *beiläufig* und *ich meine*, die für Rechtsversetzung typisch sind, habe ich überhaupt nicht gefunden.

In der letzten Tabelle kann man einen Vergleich zwischen meiner Auswahl und der ganzen Menge der Belege sehen. Es lässt sich sagen, dass die von mir gefundenen Werte den Werten der Gesamtzahl der Belege entsprechen.

5. Literaturverzeichnis

- ALTMANN, Hans. 1981. *Formen der »Herausstellung« im Deutschen: Rechtsversetzung, Linksversetzung, Freies Thema und verwandte Konstruktionen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- ALTMANN, Hans, Ute HOFMANN. 2008. *Topologie fürs Examen: Verbstellung, Klammerstruktur, Stellungsfelder, Satzglied- und Wortstellung*. 2., überarb. und erg. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Linguistik fürs Examen. ISBN 9783525265505.
- BENEŠ, Eduard. 1968. Die Ausklammerung im Deutschen als grammatische Norm und als stilistischer Effekt. *Muttersprache*. (78).
- Duden: Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 2009. 8., überarbeitete Aufl. Berlin: Dudenverlag. ISBN 9783411040483.
- ENGEL, Ulrich. 1970. *Regeln zur Wortstellung*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.
- FLEISCHER, Wolfgang, Georg MICHEL. 1979. *Stilistik der deutschen Gegenwartssprache*. 3. durchgeseh. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- HELBIG, Gerhard, Joachim BUSCHA 1993. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15. Aufl. Leipzig: Langenscheidt. ISBN 3-324-00118-8.
- HOBERG, Ursula. 1981. *Die Wortstellung in der geschriebenen deutschen Gegenwartssprache*. 1. Aufl. München: Max Hueber Verlag. Heutiges Deutsch, Bd. 10. ISBN 3190067864.
- SCHWITALLA, Johannes. 1997. *Gesprochenes Deutsch: eine Einführung*. Berlin: E. Schmidt. ISBN 3503037802.
- Studie zur Geschichte des Satzrahmens und seiner Durchbrechung. 1970. ENGEL, Ulrich. *Studien zur Syntax des heutigen Deutsch: Paul Grebe zum 60. Geburtstag (Sprache der Gegenwart ; 6)*. Düsseldorf: Schwann, S. 45-61. ISBN 3-7895-0078.
- VINCKEL, Hélène MIT EINEM GELEITWORT VON MARLINE DALMAS. 2006. *Die diskursstrategische Bedeutung des Nachfelds im Deutschen eine Untersuchung anhand politischer Reden der Gegenwartssprache*. 1. Aufl. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verl. ISBN 3835090046.

ZEMAN, Jaromír. 2002. *Die deutsche Wortstellung*. Wien: Edition Praesens. ISBN 3706901374.

ZEMAN, Jaromír. 2014. *Syntax der deutschen Sprache: Materialien zur Syntaxvorlesung*. 1. vyd. Brno: Masarykova univerzita. ISBN 9788021068285.

6. Internetquellen

Ressourcen Korpora. 2016. *DWDS - Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften [2016-03-14]. Online: http://www.dwds.de/ressourcen/korpora/#part_2

DWDS-KK: Kernkorpus des Projekts DWDS (Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache). Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. (kein Datum) Online: <http://www.dwds.de/ressourcen/kernkorpus/>

Anhang

Hier sind alle Korpus-Abfragen zu finden.

1. Suche nach dem Verbzusatz

"\$p=PTKVZ WITH \$.=-4"

"\$p=PTKVZ WITH \$.=-5"

"\$p=PTKVZ WITH \$.=-6"

"\$p=PTKVZ WITH \$.=-7"

"\$p=PTKVZ WITH \$.=-8"

"\$p=PTKVZ WITH \$.=-9"

2. Suche nach dem Partizip Perfekt

"\$p=VVPP WITH \$.=-4"

"\$p=VVPP WITH \$.=-5"

"\$p=VVPP WITH \$.=-6"

"\$p=VVPP WITH \$.=-7"

"\$p=VVPP WITH \$.=-8"

"\$p=VVPP WITH \$.=-9"

3. Suche nach dem reinen Infinitiv

"\$p=VVINF WITH \$.=-4"

"\$p=VVINF WITH \$.=-5"

"\$p=VVINF WITH \$.=-6"

"\$p=VVINF WITH \$.=-7"

"\$p=VVINF WITH \$.=-8"

4. Suche nach der unterordnenden Konjunktion

"\$p=KOUS WITH \$.=-4"

"\$p=KOUS WITH \$.=-5"

"\$p=KOUS WITH \$.=-6"

"\$p=KOUS WITH \$.=-7"

"\$p=KOUS WITH \$.=-8"

"\$p=KOUS WITH \$.=-9"

5. Suche nach den Relativsätzen

"\$p=PRELS WITH \$.=-4" (keine Ergebnisse)

"\$p=PRELS WITH \$.=-5"

"\$p=PRELS WITH \$.=-6"

"\$p=PRELS WITH \$.=-7"

"\$p=PRELS WITH \$.=-8"

"\$p=PRELS WITH \$.=-9"

"\$p=PRELS WITH \$.=-10"

"\$p=PRELS WITH \$.=-11"

6. Suche nach den Proformen (keine Abfrage war erfolgreich)

"\$p=PRELS #=2 \$p=PRELS"

"\$p=PRELS #=3 \$p=PRELS WITH \$.=-4"

"\$p=ART \$p=VVPP /,/ \$p=ART"

"\$p=ART \$p=VVPP /,/ \$p=ART \$p=NN"

7. Suche nach den Ausdrücken

"und zwar"

"nämlich"

"wie"

"als"